

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN319268128

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319268128> | LOG_0066

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319268128>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dr. Bensons Geschichte von dem Apostel Judas, und der Abfassung seines Briefes, nebst einer Vertheidigung der Aechtheit desselben.

Die I. Abtheilung.

Son diesem Briefe des Judas wird geurtheilt, daß er mit dem zweyten Briefe des Petrus eben die Gleichheit habe, welche die Weissagung des Obadja mit Jer. 49, 14. ff. hat: das heißt, daß nicht nur die Sache, wovon gehandelt wird, sondern auch die Schreibart und Ausdrücke einander gleichen ¹⁵⁵⁶). Darum würde ich demselben zunächst nach dem zweyten Briefe des Petrus seinen Platz anweisen, wie Calvin, Erasmus, Estius und Lightfoot gethan haben.

Judah ist eine Verkürzung von Jehudah: und wird sonst Judas oder Jude ausgesprochen. Das Wort bedeutet Danksgiving oder Lob: denn wir lesen 1 Mos. 29, 35. daß Lea, da sie einen vierten Sohn vom Jacob oder Israel geboren hatte, sagte: Diesmal werde ich den Herrn loben: darum nannte sie seinen Namen Judah, das ist, Danksgiving. Judah, der Sohn Jacobs, war ein Erzwater, oder das Haupt von einem der zwölf Stämme Israels. Von ihm ist derjenige Theil des Landes Canaan, wo seine Nachkom-

men ihren Sitz hatten, Judaa oder Judah genannt: welcher Name nachher auch auf den benachbarten Stamm Benjamins, und seitdem bisweilen auf das ganze Land Israels, ausgedehnet ist. Und nach ihm werden die Israeliten ist insgemein Juden genannt.

Mit der Zeit ist der Name Judah unter den Juden gemein geworden. Denn, außer dem Erzwater lesen wir von Judas Galiläus, Apg. 5, 37.; von Judas, bey dem Saulus zu Damascus im Hause war, Apg. 9, 11.; von Judas, mit dem Zunamen, Barsabas, Apg. 15, 22, 27.; von Judas Iskarioth, dem Sohne Simons, welchen unser Herr, Joh. 17, 12. den Sohn des Verderbens nennet, weil er wußte, daß er ein gottloser Mensch war und ein Verräther werden würde: endlich von Judas oder Jude, dem Verfasser dieses Briefes. Josephus und andere alte jüdische Schriftsteller könnten uns noch viele Beispiele mehr von Menschen, die den Namen Judah oder Judas führten, an die Hand geben.

Es scheint mir, daß wegen des Verfassers von diesem Briefe kein Zweifel entstanden seyn würde:

(1556) Weil auf diese Vergleichung und Uebereinstimmung nicht nur der Lehre, sondern auch der Worte zwischen dem zweiten und dritten Hauptstücke der zweiten Epistel Petri und der Epistel Judas einiges Gewicht ankommt, dieser letztern Ansehen und canonische Gültigkeit zu bestärken, so haben sich die Ausleger, sonderlich unter den Römischen A. Lapide p. 570. sq. unter den Reformirten aber Pareus p. 9. sqq. bemühet, die Gleichheit ausführlich zu zeigen. Man kann es aber gleich selbst erkennen, wenn man die Stellen, 2 Petr. 2, 1, 2, 3. mit Jud. v. 4.; 2 Petr. 2, 4. 6. 10. mit Jud. v. 6. 7. 8. 2 Petr. 2, 11. 12. 13. mit Jud. v. 9. 10. 12. 2 Petr. 14, 3. mit Jud. v. 16. 2 Petr. 2, 15. 17. 18. mit Jud. v. 11. 12. 16. 2 Petr. 3, 23. mit Jud. v. 17. 18. 2 Petr. 3, 11. 18. mit Jud. v. 21. 25. zusammenhält. Nun hat Petrus noch vor A. C. 68. seinen zweyten Brief geschrieben, und im Jahre 68. hat er das Zeugniß von Jesu mit seinem Tode versiegelt: es ist demnach dieser Brief später geschrieben worden, und zwar an diejenigen, an welche Petrus geschrieben hatte, nämlich an zum Christenthume bekehrte Juden. Er bezieht sich nicht undeutlich selbst auf diese Umstände 2. 17. 18. 19. ihr meine Lieben, erinnert euch der Worte, die zuvor gesagt sind, von den Aposteln unseres Herrn Jesu Christi. Das waren aber keine andere, als Paulus und Petrus, welche dieses Schicksal der letzten Zeiten in ihren Briefen verkündigt hatten. Es ist also ganz unwahrscheinlich, daß Judas Brief älter sey, als Petri, und jener diesem den Stoff hergegeben habe, denn da trifft dieses letztere Kennzeichen nicht ein.

würde: wenn es nicht um der folgenden Einwürfe willen geschehen wäre; von denen doch kein einziger hinlänglich ist, uns von der gemeinen Meynung abzu ziehen. Ich werde dieselben so, wie sie von einem unter den alten, und von zweien unter den heutigen Schriftstellern vorgestellet werden, in Erwägung ziehen. I. Hieronymus saget in seinem Verzeichnisse von den Schriftstellern der Kirche¹⁵⁵⁷): „Judas, der Bruder von Johannes, hat einen „kurzen Brief hinterlassen, welcher einer von „den sieben allgem. inen Briefen ist. Und weil „er aus dem apocryphischen Buche Enochs „ein Zeugniß angeführt hat, ist er von den „meisten verworfen worden: aber er hat nun, „mehr, wie er würdig war, durch sein Alter, „thum und seine Nutzbarkeit Achtung erlanget, und wird unter die heiligen Schriften gezählet.“ In Ansehung seiner Worte, „von „den meisten verworfen,“ kann man leicht zeigen, daß der Ausdruck zu viel saget: denn andere alte Schriftsteller haben zu erkennen gegeben, daß nur einige desfalls gezwifelt, oder ihn verworfen haben. Auch erkennt Hieronymus in der That selber, daß, wo er ja von

den meisten verworfen worden, es ohne Grund gewesen ist. Denn er erkläret, daß derselbe durch sein Alterthum und seine Nutzbarkeit¹⁵⁵⁸) Ansehen verdienete, und zu seiner Zeit als ein Theil von dem heiligen Canon angenommen war.

Ich glaube, daß der Zweifel an der Gültigkeit zu dem Zweifel wegen des Verfassers Anlaß gegeben hat. Denn, wenn sie geglaubet hätten, daß er von einem Apostel geschrieben wäre; so würden sie ihn nicht verworfen, oder nicht einmal daran gezwifelt haben¹⁵⁵⁹). Der Apostel Paulus hat den heidnischen Dichter Aratus, Apg. 17, 28. den Menander, 1 Cor. 15, 33. den Epimenides, Tit. 1, 12. und die Namen zweier Zauberer von Aegypten, die aus einem alten jüdischen Schriftsteller genommen sind, indem sie in der Schrift nicht gemeldet werden, 2 Tim. 3, 8. angeführt. Jacobus hat, wie man urtheilet, einen sechsßigsten Vers aus einem oder dem andern griechischen Dichter angezogen; man sehe die Anmerk. über Jac. 1, 17.: und Petrus hat gleichfalls ein paar jambische Verse angeführt; man lese die Anmerk. über 2 Petr. 2, 22. Welcher

(1557) Cap. 4. p. 33. der Biblioth. eccles. Fabricii, zu welcher Stelle Erasmi, Gracii, Miräi, Tensels, Cypriani und Fabricii Anmerkungen nachzusehen sind, welche nichts dunkles oder zweydeutiges darinnen übrig lassen.

(1558) Es steht bey Hieronymo nicht *utilitate*, sondern *vetustate et usu*; das ist, wegen seines Gebrauchs, indem sich die Alten auch in öffentlichen Kirchenversammlungen, 3. E. der Laodiceenischen, An. 322. der dritten Carthaginensischen, An. 366. und viele Lehrer, unter welchen sonderlich Tertullianus und Clemens von Alexandria, Origenes, Cyprianus noch aus dem dritten Jahrhunderte sind, darauf berufen, ihn für einen allgemeinen apostolischen Hirtenbrief gehalten, und in das Verzeichniß der canonischen Schriften N. 2. gesetzt haben.

(1559) Hier ist die Ursache ausgelassen worden, warum viele (denn das will das Wort *plerique* bey Hieronymo sagen, wie Fabricius h. l. wohl erinnert hat) einen Zweifel in die apostolische oder canonische Gültigkeit dieses Briefes gesetzt haben, weil er sich nämlich auf ein ungültiges, das ist, apocryphisches Buch, das unter dem Namen der Weissagung Enochs unter den Juden herumgegangen seyn soll, berufen hat. Auf diesen Einwurf wird nun die hier folgende, und bey allen Schriftstellern, welche von Juda gehandelt haben, befindliche Antwort gegeben, welche man ohne dieses nicht verstehen kann. Es ist, ehe man von dieses Buches Wirklichkeit redet, vorher die Frage auszumachen: ob Judas nicht vielmehr aus einer mündlichen unter den Juden ohne Anstand für richtig und acht angenommenen Sage, als aus einer Schrift, die damals noch vorhanden gewesen, diese Nachricht hergenommen habe. Denn das Wort, *προφήτεια*, gilt sowohl von einer mündlichen als schriftlichen Weissagung. Setzt man dieser Vermuthung dazu, daß nicht nur der Inhalt, der uraltesten Sage in der ersten Welt gemäß, und von Enoch auf Noach, von diesem aber auf seine Nachkommen in der andern Welt gekommen ist, sondern daß auch ein vom heil. Geiste vor allem Jertum bewahrter Apostel diese Uebersetzung als eine von Gott selbst durch Enoch geoffenbarte Wahrheit angeführt hat, auch die Weissagung nichts einer patriarchalischen Kirche unnatürliches enthalte, so wird ihre Gültigkeit außer Ansehung seyn, Judas mag sie nun hergenommen haben, woher er wollte.

cher weise Mensch aber würde wol sagen, daß solche angeführte Stellen ihr Ansehen auf irgend eine Weise kränken? Und ich kann nicht sehen, warum Judas nicht eben so gut, wegen einer Sache, die an sich selbst wahr war, und von den Personen, an welche er schrieb, erkannt wurde, einen jüdischen Schriftsteller anführen dürfte. „Denn, wie der Bischoff Sherlock „es sehr wohl ausdrückt, was es eigentlich „für ein altes Buch gewesen, von wem es geschrieben worden sey, oder was für ein Ansehen es in der jüdischen Kirche gehabt habe, „das kann kein Mensch sagen: nur so viel „wissen wir, daß es nicht unter ihren canonischen Büchern gewesen ist. Man sehe, das „Buch habe auch noch so wenig Ansehen gehabt; wenn es nur eine gute Beschreibung „von den alten falschen Propheten enthalten „hat: warum sollten Petrus und Judas nicht „eben so gut davon Gebrauch machen dürfen, „als Paulus etwas aus heidnischen Dichtern „anführt? Petrus machet gar keinen andern Gebrauch davon, als diesen, und ist daher von aller Verbindlichkeit frey, das Ansehen dieses Buches zu behaupten. Judas „aber geht weiter, und zieht eine Weissagung „aus demselben, als aus einer ächten Schrift, „an. Und kann man wol sagen, daß es keine „ächte Weissagung gewesen sey? Ich halte „mich versichert, daß die Weissagung selbst, so „wie sie vom Judas in seinem Briefe angeführt wird, wohl gegründet gewesen, vollkommen erfüllet worden, und in Wahrheit „nichts anders ist, als die Weissagung, welche „von Gott an Noach gekommen, und sehr wahrscheinlich Weise vorher dem Enoch, und „durch ihn der alten Welt, mitgetheilet war. „Ich werde den Leser nicht mit einer langen „Erklärung, oder gar mit keiner Erklärung

„des unächten Buches unter dem Namen „Enochs, aufhalten: als welches in der ersten „christlichen Kirche, schon sehr frühe, auf die „Bahn gekommen ist, und vom Irenäus, „Origenes und andern, um dieselbe Zeit, angeführt wird. Wer zu wissen Lust hat, was „an diesem Buche sey, der kann sich bey dem „Fabricius a) Rathes erholen. Es ist aber „kein Wunder, daß einige alte Christen, die es „für zugestanden hielten, Judas hätte eben „das Buch angeführt, welches sie unter dem „Namen Enochs hatten, Schwierigkeit wider „das Ansehen dieses Briefes gemacht haben. „Denn das Buch Enochs war ein bloß erdichtetes Werk, und voll von den eiteln Erfindungen eines oder des andern griechischen Judentens. Allein, es findet sich nicht die geringste Spur, daß dieses falsche Buch zur Zeit „der Apostel vorhanden gewesen wäre: oder „nicht der geringste Beweis, daß Judas ein „Buch anführe, das Enoch geheissen hätte. „Es ist wahrscheinlicher, daß er etwa ein altes „Buch angezogen habe, welches einige Uebersetzungen der jüdischen Kirche enthielte, „und längst verloren gegangen ist, auch möglicher Weise verschiedene Dinge in sich begriff, die sich auf andere alte Erzväter und Propheten sowol, als auf Enoch, bezogen. Der Verlust desselben ward auf eine jämmerliche Weise, durch Unterschiebung von Büchern unter „dem Namen der Erzväter, vollkommen gemacht. Dieser Unterschiebung haben wir das „Leben Adams, das Buch Seths, die „Testamente der Erzväter, die in sehr frühen Tagen der Kirche überall ausgebreitet „sind, zu danken ¹⁵⁶⁰). „Zu diesem allen will ich noch hinzusetzen, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß diese Anführung in dem Briefe von Judas zur Unterschiebung eines solchen Buches

(1560) Hieron werden wir durch die Fabricische Sammlung der unterschobenen Schriften des alten Bundes überzeugt. Alle diese Schriften sind vermuthlich erst zu einer Zeit zusammengeschmiegert worden, als man dem ägyptischen und morgenländischen Lehrgebäude ein Ansehen in Aegypten und Asien hat machen wollen, und sowol Juden als keiserliche Christen ihren neuen Träumen eine Farbe angestrichen haben. Selbst Porphyrius hat dieses in dem Leben Plotini schon einigermaßen bemerkt. Vergl. Mosheim Diss. de causis suppositorum librorum inter Christianos saeculi primi et secundi, so sich in dem Vol. I. Diss. ad H. E. pertinentium p. 217. seqq. befindet, und dieser Sache ein gar helles Licht anzündet.

Waches Gelegenheit gegeben, oder (wenigstens) die Christen veranlaßt haben kann, danach zu suchen, und es nachzusehen.

a) *Cod. Pseud. vet. Testam. p. 200. sqq.*

II. Unter den Neuern hat Grotius sich dadurch bekannt gemacht, daß er diesen Brief einem andern Judas, welcher der fünfschute Bischoff von Jerusalem gewesen ist, und bis auf die Zeiten des Kaisers Adrians gelebet, zugeschrieben hat.

Hierüber kann angemerkt werden, daß dieses eine bloße Muthmaßung ist: eine Muthmaßung ohne allen, auch den geringsten Grund entweder aus vernünftiger Beurtheilung der Sache; oder aus Zeugnissen der Alten, zu ihrer Unterstützung. Denn wenn wir den Brief auch ja dem Apostel Judas nicht zuschreiben wollten: so würden wir doch mit gleichem Rechte muthmaßen können, daß etwa ein anderer apostolischer Mann Judas, der Bruder des Jacobus, geheißen habe, und daß derselbe vielleicht der Bruder oder nahe Verwandte von Jacobus, dem Bischoffe von Jerusalem, gewesen sey. Denn Judas war ein gemeiner Name unter den Juden: und Bruder bedeutet bisweilen sowol einen Anverwandten, als zu andern Zeiten das, was wir im engsten Verstande einen Bruder nennen. Aber, wenn man alle diese Dinge vermuthungsweise annehmen wollte: so würden wir kein Zeugniß oder Beweis haben; und die Muthmaßungen würden ins Unendliche fortlaufen.

Grotius bringt bey, der Verfasser dieses Briefes nenne sich nicht einen Apostel, sondern einen Knecht Jesu Christi. Ich antworte, daß, wenn ein Apostel zu erkennen gab, er sey von Jesu Christo verordnet, und von ihm gesandt, das Evangelium in der Welt fortzupflanzen, und andere Dinge, die er befohlen habe, zu thun, er solches sehr eigentlich dadurch,

daß er sich einen Knecht Jesu Christi nannte, ausdrücken, und dadurch verstehen können, daß er ein Apostel oder ein Gesandter wäre, das Evangelium bekannt zu machen, und durch Wunderwerke zu befestigen. Der Apostel Paulus hat sich in dem Verstande, Röm. 1, 1. Tit. 1, 1. einen Knecht Jesu Christi genannt: ob er gleich daselbst das Wort, Apostel, beyfüget, um zu erklären, in was für einem Verstande er ein Knecht Jesu Christi wäre. Eben so hat Petrus auch 2 Petr. 1, 1. gethan. Aber Phil. 1, 1. nennet Paulus sich einen Knecht Jesu Christi, und Philem. v. 1. einen Gefangenen Jesu Christi, ohne Beyfügung des Worts, Apostel, oder irgend einer weitern Erklärung. Die zween Briefe an die Thessalonicher werden angefangen, ohne irgend eines von seinen Titeln zu erwähnen: und vor dem Briefe an die Hebräer ist weder Name, noch Titel. Jacobus fängt seinen Brief damit an, daß er sich einen Knecht Gottes und des Herrn Jesu Christi nennet. Der erste Brief des Johannes hat weder Name noch Titel von ihm: und die andern zween Briefe, die eben demselben Apostel zugeeignet werden, haben das Wort, Ältester, und nicht Apostel. Sollte man darum alle die Briefe, als unächt, oder nicht von einem Apostel geschrieben, verwerfen? Es kann aus Demuth geschehen seyn, daß Judas sich bloß einen Knecht Jesu Christi nennet: aber es ist kein Beweis, daß er nicht ein Apostel gewesen sey. Oder vielleicht ist sein apostolisches Ansehen niemals in Zweifel gezogen worden; man lese Philem. v. 1. ¹⁵⁶¹).

III. Ueber den Umstand, daß er sich den Bruder des Jacobus nennet, hat le Clerc diese Anmerkung: „Es ist schwer zu sagen, „wer dieser Jacobus gewesen sey. Ist es derjenige, welcher der Bruder unsers Herrn genannt,

(1561) Der Herr Johann Samuel Hanke, der 1748. eine gründlich gelehrte *Analysin logicam epistolae catholicae S. Iudae Apostoli*, zu Leipzig unter der Gestalt einer academischen Abhandlung herausgegeben hat, bemerkt ganz wahrscheinlich, es sey zu vermuthen, daß Judas den Namen eines Knechtes Gottes vor dem Namen eines Apostels erwählet, um sich damit den Keßern entgegen zu setzen, welche, wie er selbst v. 8. sagt, die Herrschaft verachteten, und läugneten, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters: den der Apostel doch als den einigen Herrn erkannte. Denn daß er solche Leute meyne, welche den einigen Herrn und Gott, Jesum Christum, verläugneten, deutet der Apostel gleich v. 4. an.

„nannt, und wovon in der Apostelgeschichte
 „und anderswo ⁽¹⁵⁶²⁾ gesprochen wird: so ist
 „dieser Judas kein Apostel, sondern der Zi-
 „schoff von Jerusalem gewesen, der bis auf
 „Adrians Zeiten gelebet hat. Ist er aber ein
 „anderer Jacobus: so würde dieser Judas der
 „Apostel seyn können, dessen Vater Jacobus
 „hieß, (man sehe Luc. 6, 16. Apg. 1, 13.): und
 „er kann einen Bruder eben desselben Namens,
 „wie sein Vater, gehabt haben.„ Hierauf
 kann Folgendes zur Antwort dienen: Wer
 Jacobus gewesen sey, das ist in der Geschichte
 vor dem Briefe des Jacobus ausführlich ge-
 zeigt. Und das Gegentheil von dem, was
 le Clerc bewähret hat, ist wahr. Denn da er
 derjenige Jacobus gewesen ist, welcher der
 Bruder unsers Herrn genannt ward, und von
 welchem in der Apostelgeschichte, und anders-
 wo, Meldung geschieht: so ist folglich dieser
 Judas ein Apostel gewesen. Was den Um-
 stand anbelangt, daß sein Vater Jacobus ge-
 heißen haben sollte: so sind die Worte, Luc. 6,
 16. Apg. 1, 13. *Ἰάκωβος*, Judas des
 Jacobus. Der Einwurf des Hrn. le Clercs
 nun entsteht bloß aus der angenommenen Mey-
 nung, daß wir das Wort Sohn zur Ergän-
 zung einrücken müssen: da wir doch eben so
 gut zu dem Ende das Wort, Bruder, ein-
 schalten mögen; wie die englische Uebersetzung,
 Beza, Dr. Mill, und andere gethan, und mit
 Recht gethan haben. Denn Matth. 13, 55.
 Marc. 6, 3. wird Judas der Bruder des
 Jacobus genannt: und 1 Cor. 9, 5. wird zu
 erkennen gegeben, daß unter den Aposteln mehr
 als einer von den Brüdern unsers Herrn
 gewesen ist. Auf gleiche Weise fehlt 1 Chron.
 7, 15. etwas, zu dessen Ergänzung das Wort,
ἀδελφὴ, Schwester, eingerückt werden muß.
 Und 2 Sam. 21, 19. muß man das Wort,
ἀδελφός, Bruder, einschalten: wie aus
 1 Chron. 20, 5. erhellet.

Es war unter den zwölf Aposteln noch ein
 anderer, Namens Judas: von dem sich am

Ende zeigte, daß er ein Mann von schlechter
 Gemüthsart war, und der insgemein durch den
 Zunamen, Iskarioth, unterschieden wird.
 Dr. Lightfoot ist der Meynung, die Abstam-
 mung dieses letztern Wortes sey von solcher
 Art, daß, wenn es ihm während seines Lebens
 beigelegt würde, es so viel bedeuten könnte,
 als, Judas der Heutelträger: wenn es aber
 nach seinem Tode geschähe, so viel, als, Ju-
 das der erwürgt war h). Allein ich geden-
 ke vielmehr, es werde ihm dieser Zuname ge-
 geben seyn, den Ort, wo er geboren war, an-
 zudeuten: vornehmlich, da sich auf den gemei-
 nen Landcharten eine Stadt, in dem nördlichen
 Theile von dem Stamme Ephraims, nicht weit
 von Samarien findet, die Iskarioth hieß.
 Jedoch Reland c) hat eine noch wahrschein-
 lichere Erklärung hievon gegeben. Denn Jos.
 15, 25. finden wir Meldung von Karioth, als
 einer Stadt in dem Stamme Juda. Diese
 ward bisweilen Karioth genannt. Und von
 dieser Stadt scheint Judas, *יִשְׁכָּרְיָהוּ*, Isch-
 Karioth oder Iscarioth genannt zu seyn.
 Denn es ist bekannt, daß die Juden durch
 Vorsetzung des Wortes *יִשְׁכָּ*, eigene Na-
 men zu machen gewohnt waren. So gebrauchet
 Josephus *Ἰσχαβὴρ*, *יִשְׁכָּבָר*, Isch-Tob,
 für jemanden, der zu Tob geboren war. Eben
 so kann dann Iskarioth einen, der zu Ka-
 riorth, oder Karioth, geboren ist, bezeichnen.

b) Man sehe Lightfoots Werke, Th. II. S. 176.
 c) Palaestin. p. 700.

Der Verfasser dieses Briefes hat drey Na-
 men, nämlich Lebbeus und Thaddeus so, ol,
 als Judas. Dr. Lightfoot will das Wort
 Lebbeus von der Stadt lebba, die an der
 Seefüste von Galiläa lag, ableiten. Von die-
 ser Stadt redet Plinius d) also: „Das Wor-
 „gebirge Carmel, und auf dem Berge eine
 „Stadt eben des Namens, die vorher Ecba-
 „tana hieß. Nahe bey Getta, lebba rc.“
 Wäre dieses die rechte Ableitung: so würde
 lebbeus einen, der zu lebba geboren war, be-
 zeichnen.

(1562) Marc. 15, 40. Gal. 1, 19. Man besehe von ihm oben die 15. Anmerkung dieses Theils, wo die
 Meynung untersucht worden ist, daß Jacobus des Herrn Stiefbruder gewesen sey. Man sehe auch Wie-
 sium nach Comm. in ep. Iud. §. 4. Mel. Leid. p. 454.

zeichnen. Aber ich finde keine solche Stadt bey dem Aelad, der in der Erdbeschreibung desselben Landes so genau und sorgfältig gewesen ist. Andere wollen Lebbeus so erklären, daß es einen Löwen bedeute, und dadurch eben so viel, als durch Juda, verstanden werde: denn 1 Mos. 49, 8. 9. wird Juda ein Löwe genannt, oder damit verglichen. Allein, diese Erklärung kann die Probe nicht halten, und die Ableitung ist mangelhaft. Andere sagen, der Name lebbeus sey von dem Herzen hergenommen, als ob man liebesungsweise, mein Herz, sagte. Und dieses scheint die wahre Ableitung zu seyn ¹⁵⁶³). Thaddæus oder Thaddai war ein bey den Salmudisten sehr bekannter Name, und sie thun von mehr als einem dieses Namens Erwähnung. Einige meynen, es sey ein chaldäisches oder syrisches Wort, ܬܕܝܐ, im Hebräisch ܬܕܐ, welches die Brust bedeutet, und die Buchstaben ܐ und ܕ werden in dieser Sprache oft mit einander verwechselt. Dieses möchte jemanden beynahe auf die Gedanken bringen, daß, gleichwie lebbeus das Herz, und Thaddæus die Brust bedeutet, also sie nicht mehr gewesen seyn werden, als das eine eine Erklärung von dem andern. Jedoch ich bin mehr für die folgende Auflösung, daß nämlich ܬܕܝܐ von ܬܕܐ abgeleitet werden kann, welches Bekenntniß oder Lob bedeutet: und das ist in der That eben das, was Judas. Es ist von keiner Erheblichkeit, daß es alsdann nach dem Hebräisch Thodai ausgesprochen werden müßte. Denn ein jeder, der Hebräisch lesen kann, wird leicht sehen, daß eben dieselben Buchstaben so ausgesprochen werden

können. Junius sagt c), Thaddai oder Thaddæus sey im Syrischen eben das, was Jehudah im Hebräisch. Wenn demnach Matthäus sagt, „daß er den Zunamen „Thaddæus hatte:“, so mögen wir ihn so verstehen, als ob er sage, daß er in seiner Landessprache Thaddæus genannt würde &c. Es sind zwey Dinge, die mich in dieser Erklärung bestärken. Das eine ist, daß ich bey dem Dr. Lightfoot, dem großen Meister im Hebräisch, diese Worte finde: „Thaddai ist eine „Abänderung des Namens Judas, damit dieser Apostel desto besser von Iskarioth unterschieden werden möchte.“ Das andere ist, daß ich den Namen Judas nirgendes gemeldet finde, wo Thaddæus gemeldet wird: dieses bringt mich auf die Gedanken, daß beyde ein und eben derselbe Name gemein sind. Hätte er drey Namen gehabt: so würde es zwar nicht ohne Beispiel gewesen seyn; aber zweyne Namen zu haben, war doch mehr die Gewohnheit derselben Zeit ¹⁵⁶⁴).

d) Lib. 5. c. 19. e) Prosem. not. epist. Iudae, Tom. I. operum, fol. 165f.

Judas wird neben seinem Bruder Jacobus, Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. gemeldet. Weil er der Bruder Jacobus des Kleinen war: so war er der Sohn von Alphäus oder Kleophas, der mit Marien, der Schwester von der Jungfrauen Marien, verheirathet war, Joh. 19, 25. (Man lese die Geschichte vor dem Briefe des Jacobus). Er hatte mit derselben vier Söhne gezeuget. Zweene davon waren Apostel: nämlich Jacobus der Kleinere, welcher den ersten von den sieben allgemeinen Briefen geschrieben.

(1563) So hat es schon Hieronymus in Matth. c. 10. erklärt. Es war nicht ungewöhnlich, Leute von reblischer und dabey verständiger Seele Corculum zu nennen; bes. den ältern Plinius Hist. nat. lib. 7. c. 31. aber das macht die Sache noch nicht aus.

(1564) Je ungewisser eine Sache ist, je mehr Muthmaßungen ist sie unterworfen, davon ist gegenwärtige Anmerkung eine Probe. Wer noch viel ein mehrers will, findet in des lübeckischen Superintendenten, D. Pomatij, Comm. in Ep. Iudae, einen mit vieler Verschwendung der Delesenheit gesammelten Vorrath, p. 73. seqq. Wenn man aber alles, nicht ganz ohne Ueberdruß, durchgelesen und überdacht hat, so muß man Witsio Recht geben, welcher l. c. §. 12. p. 453. recht vernünftige Uebersetzungen über diese gelehrte Muthmaßungen gemacht hat, wenn er erinnert: er wundere sich, daß die Menschen so schwer zur Bekenntniß ihrer Unwissenheit zu bringen seyn, daß sie lieber, weiß nicht was, erdenken, als der Wahrheit gemäß eingestehen wollen, sie wüßten von alten Saden und deren Umständen, woan ohnehin nichts gelegen ist, und von den Ursachen ihrer Benennungen nicht mehr, als ein neugebornes Kind: und er halte dafür, es sey besser bescheiden, als vorwiegend zu seyn.

schrieben hat; und dieser Judas, von dem der folgende Brief geschrieben ist. Er hat sich sehr glücklich den Bruder des Jacobus genannt, um sich von allen andern, die den Namen Judas führten, und insbesondere von dem Apostel dieses Namens, dem Judas Iskarioth, zu unterscheiden. Eben so werden sie Joh. 14, 22. unterschieden.

Es wird von diesem Judas sehr wenig in den vier Evangelien, oder in der Apostelgeschichte gesprochen. Vieler Wahrscheinlichkeit nach ist er zuerst ein Jünger Johannis des Täufers, und darnach ein Jünger Jesu gewesen: nach einiger Zeit aber zum Apostel bestellt, und auf einen Zug durch die Städte und Flecken von Judäa, vielleicht in Gesellschaft seines Bruders Jacobus, ausgesandt worden, die Juden zur Annahme Christi zu bereiten. Ich kann in allen vier Evangelien, oder in der Apostelgeschichte, nur eine einzige Stelle finden, wo etwas besonders von ihm erzählt wird: und diese ist Joh. 14, 22. Als das letzte Leiden unsers Herrn bevorstand, hielt er mit seinen Aposteln viele ernstliche und wichtige Gespräche, und verließ ihnen unter andern Dingen den Geist der Wahrheit, sie in alle Wahrheit, welche zur Ausbreitung des Evangelii dienlich wäre, zu leiten, und sie unter der schmerzlichen Nöthigung wegen seiner Abwesenheit von ihnen, zu unterstützen und zu trösten. Dieses nannte er eine solche Offenbarung seiner selbst, wie die Welt nicht empfangen könnte. Hierauf sagt Judas (nicht Iskarioth, sondern

der andere Judas, Thaddäus genannt) zu ihm: „Herr, was ist die Ursache, daß du dich selbst, uns, einigen wenigen Personen, und nicht der Welt überhaupt, zu offenbaren für gut befindest?“, Unser Heiland gab in seiner Antwort zu erkennen, der Grund, warum er diesen Unterschied machte, wäre: weil der gemeine Haufe der Welt gottlos wäre; die Apostel aber ein Geschick hätten seine Gebote zu bewahren, und solches für sie, oder irgend andere Menschen, der Weg wäre, mit dem Vater und dem Sohne Gemeinschaft zu haben ¹⁵⁶⁵).

Die II. Abtheilung.

Wir wollen nun über den Brief selbst einige Anmerkungen machen. Die Zeugnisse der Kirchenväter, oder die äußerlichen Beweise, daß er ächt sey, überlasse ich andern ¹⁵⁶⁶), und vornehmlich dem Herrn Lardner. Die innerlichen Beweise ¹⁵⁶⁷) sind folgende. Es ist 1) in diesem Briefe nichts, was mit der wahren christlichen Lehre nicht bestehn könnte: wol aber finden sich darin viele ausnehmende Wahrheiten und Anweisungen, die mit derselben vollkommen übereinstimmen. Folglich kann niemand diesen Brief für eine Betrugerey ansehen. Der Verfasser fängt 2) den Brief damit an, daß er sich Judas, den Knecht Jesu Christi und den Bruder des Jacobus, nennet: welches Anlaß giebt, ihn für den Apostel Judas, der auch Lebbens und Thaddäus heißt, zu halten. Es ist wahr, Grotius bildet sich ein, daß die Worte, der

Br-

(1565) Hieraus ist die Geschicklichkeit des Judä Thaddäi zum Apostelamte und die Ursache herzuleiten, warum er so sehr auf die Weychhaltung der reinen Lehre Jesu Christi dringt. In den Actis apostolorum apocryphis, welche dem Bischoffe Abdäa unterschoben worden, finden sich einige Nachrichten von Judä und seines Bruders Simons Amtsverrichtungen, bey Fabricio Cod. pseudepigr. N. T. Tom. II. Vol. I. lib. 6. §. 7. p. 608. verschiedene Umstände, welche zwar das Zeugniß des Alterthums nicht haben, aber doch zur Erläuterung der irrigen Lehrlage, denen in diesem apostolischen Briefe widersprochen wird, gute Dienste thun können, indem sie ganz wahrscheinlich aus einer Uebersetzung der ältern Christen auf den Verfasser gekommen sind. So stehen auch von ihrem Tode dergleichen Nachrichten p. 930. und sonderlich in eben gedachter apostolischen Geschichte, die man aber auf ihrem Unwerthe beruheln lassen muß, weil die Umstände sich eher auf spätere Zeiten, als dieser Apostel, zu beziehen scheinen, und keine Wahrscheinlichkeit vor sich haben, da offbare historische Unrichtigkeiten darinnen stehen.

(1566) Man findet sie schon in Pomarii Auslegung p. 25. seqq. Die hieher gehörigen Stellen der Alten, welche denselben entgegengesetzt worden sind, hat Wels beantwortet, dessen hieher gehörige Worte Wolfh. I. p. 338. seqq. lateinisch übersezt hat.

(1567) Pomarius hat sie schon p. 15. seqq. ausführlich angeführt: doch bemerkt man dabey, daß aus Begierde, alles zu sagen, was nur möglich ist, bisweilen die Frage unter die Beweise geworfen worden ist.